

«Ich habe mich durchgebissen»

Der aus dem eigenen Nachwuchs stammende Mittelfeldspieler avancierte durch seine unscheinbare, aber intelligente Spielweise fast unbemerkt zur Stammkraft im Team von Trainer Krassimir Balakov.

Die Ostschweizer Fussballhoffnung liess den unangenehmen «Fall Muntwiler» durch starke Leistungen im U21-Nationalteam und bei den Espen verstummen. Muntwiler stammt aus einer fussballverrückten Familie. Sein Vater war Torhüter beim FC Wil, später Teammanager, und der ältere Bruder spielt beim FC Rickenbach. Im Hinblick auf die Zukunft gelang es den Verantwortlichen des FC St.Gallen, den vor wenigen Tagen 21 Jahre alt gewordenen Philipp Muntwiler vorzeitig bis im Sommer 2010 an sich zu binden.

Blenden wir kurz zurück. Im März 2007 gab es wegen einer Auswechslung («Fall Muntwiler») viel Wirbel um Deine Person. Wie ist es Dir damals ergangen? Hattest Du damit zu kämpfen? Am Anfang war es wie ein Schock. Ich sass zu Hause und erfuhr es übers Radio. Ich brauchte gerade zu Beginn einiges, um die Sache ganz wegzustecken. Der Medienrummel war extrem.

Es klingt zwar etwas paradox, aber hat Dich dieses negative Ereignis auch weitergebracht? Natürlich, ich musste mit der Situation leben und lernen, damit umzugehen. Es heisst nicht, das ich jetzt bessere Pässe spiele, aber als Persönlichkeit bin ich durch diese Situation gereift.

Anfang 2006 kamst Du im grün-weißen Dress zu Deinem Super-League-Debüt. Wie bist Du selbst

seither mit Deiner Entwicklung beim FC St.Gallen zufrieden? «Zufrieden» ist ein gefährliches Wort. Im Fussball kann so vieles in kürzester Zeit passieren. Ich habe mich aber durchgebissen, vom Nachwuchsspieler bis hin in die Startformation der 1. Mannschaft. Jetzt gilt es, auf diesem Weg weiterzumachen. Alles andere wird sich zeigen.

“Dass ich nicht wenige Karten erhalte, stimmt.”

In der Winterpause hast Du Deinen bis im Sommer laufenden Vertrag vorzeitig bis 2010 verlängert. Hattest Du diesbezüglich noch andere Angebote auf dem Tisch? Natürlich machte ich mir Gedanken über meine Zukunft, da mein Vertrag im kommenden Sommer ausgelaufen wäre. Jedoch fühle ich mich in St.Gallen wohl und denke, dass mir der Verein hier die besten Perspektiven für meine Zukunft bieten kann. Deshalb musste ich bei der Vertragsverlängerung nicht lange pokern.

Vertraglich bis Du bis 2010 an die Espen gebunden. Welche Ziele verfolgst Du in dieser Zeit? Aktuell steht der Ligaerhalt über allem.

Dank den guten Leistungen in der Super League hast Du den Sprung ins U21-Nationalmannschaftskaders der Schweiz geschafft. Eine tolle

Erfahrung? Absolut. Aus den internationalen Vergleichen kann man auf hohem Niveau viel profitieren. Zudem macht es einen stolz, sein eigenes Land zu vertreten.

Durch Deinen kompromisslosen Einsatz handelst Du Dir immer wieder gelbe Karten ein. Ist dies Pech oder Unvermögen? Unvermögen (lacht)! Nein, im Ernst: Dass ich nicht wenige Karten erhalte, stimmt. Ich agiere jedoch auf einer Position, bei der auch mal ein taktisches Foul dazugehört. Es stimmt aber schon, dass ich mich in dieser Hinsicht verbessern muss.



Mit Marcos Gelabert bildest Du den Defensivverbund im zentralen Mittelfeld. Ist dies Deine Wunschposition? Ja, aus meiner Sicht kann ich meine Stärken am besten auf dieser Position umsetzen. Mit Marcos Gelabert habe ich einen wichtigen Spieler für das Team neben mir, von dem ich noch viel lernen kann.

Mit 21 Jahren bist Du noch sehr jung. Was war in Deiner Fussballkarriere das bisherige Highlight? Das erste Heimspiel gegen den BSC Young Boys im Stadion Espenmoos (1:1) ging unter die Haut.

Seit Deinem ersten Super-League-Einsatz geht Deine Karriere in grossen Schritten vorwärts. Besteht da nicht die Gefahr, die Bodenhaftung zu verlieren? Ich habe keinen Grund dazu. Ich habe mich vom Nachwuchs in die 1. Mannschaft hochgearbeitet. Momentan spüre ich das Vertrauen und spiele oft, jedoch bin ich noch in der Entwicklung und muss weiter Tag für Tag an mir arbeiten, um mich weiter im Team zu etablieren.

Insgesamt hast Du bereits 46 Meisterschaftspartien für den FC St.Gallen bestritten, ohne ein Tor zu erzielen. Wann dürfen Dich die Espenfans mal als Torschützen feiern? Die Frage schmerzt ein wenig (lacht). Ich war schon einige Male knapp an einem Torerfolg dran – klappen wollte es bis anhin aber noch nicht. Wichtiger aber als mein persönlicher Erfolg ist der des Teams. Sollte ich aber, was ich mit Sicherheit schaffen werde, ein Tor erzielen, so soll das den Fans gehören, denn die Unterstützung für uns ist wirklich einzigartig.

Interview: Phil Haid

“Meine Weltauswahl”

Trainer:



*Philipp Muntwiler im
Dress der U21-National-
mannschaft*

